



© Mark Peckmezian

How Heavy This Hammer

Kazik Radwanski

Produktion Dan Montgomery, Kazik Radwanski. **Produktionsfirma** Medium Density Fibreboard Films (MDFF) (Toronto, Kanada). **Regie, Buch** Kazik Radwanski. **Kamera** Nikolay Michaylov. **Schnitt** Ajla Odošić. **Ton** Grant Edmonds.

Mit Erwin Van Cotthem (Erwin), Kate Ashley (Kate), Seth Kirsh (Seth), Andrew Latter (Andrew).

DCP, Farbe. 75 Min. Englisch.

Uraufführung 13. September 2015, Toronto International Film Festival

Die klagende Arie lässt bereits ahnen, dass die Schlacht verloren ist und die Mauern des Forts schon bald gestürmt werden. Gefechte, spritzendes Blut, vereinzelter Widerstand, und die Abwehr bricht wie erwartet zusammen, die Horde ist unaufhaltbar. Auch Erwin führt einen ausweglosen Kampf – gegen seine Taille, die unkontrollierbaren Müdigkeitsattacken, seine unmotivierten Wutausbrüche und den unstillbaren Drang, an den Computerschirm zurückzukehren. Warum diese Zwänge? Erwin hat einen anständigen Job, eine liebevolle Frau und zwei aufgeweckte Söhne, ab und an geht er sogar mit dem Hund raus oder spielt Rugby. Der Regisseur Kazik Radwanski interessiert sich nicht für die Ursachen des Krieges oder was passiert, wenn das Fort einstürzt, er porträtiert vielmehr einen Zustand, kleine Verschiebungen, Stillstand. Obwohl die Kamera kaum von Erwins Seite weicht, ist es nicht ausschließlich eine Studie über ihn, sondern darüber, wie leicht man sich zwischen all den stummen Zwängen des nordamerikanischen Daseins verirren kann. Menschen bewegen sich ein Stück und wieder zurück, eine Schlacht endet, die nächste beginnt, und es gibt nur eine Konstante: das ewige Gewicht des verfluchten Hammers.

James Lattimer

Eine dysfunktionale Person

Ein weiteres Drama, das in der Form einer geduldigen Beobachtung um eine einzelne Figur kreist, stammt von dem kanadischen Regisseur Kazik Radwanski: *How Heavy This Hammer* ist der Nachfolgefilm seines gefeierten Debüts *Tower* (2012) und gehört zu jener Sorte von Filmen, die heutzutage offenbar nur im Independent-Bereich mit seinen Mikrobudgets entstehen können. In diesen Filmen lassen sich feinste Nuancen in Nahaufnahme beobachten. Diese extreme Nähe entspricht nicht nur der Aufmerksamkeit, mit der die Regisseure sich auf die beschränkte Weltsicht ihrer Protagonisten einlassen; sie hat durchaus auch mit der geringen finanziellen Ausstattung der Filme zu tun: Es besteht keine Notwendigkeit für Requisiten, Kostüme oder Actionszenen, wenn die große Nähe, mit der die Kamera die jeweilige Figur und ihr im wahrsten Sinne beengtes Sichtfeld umkreist und dabei zeigt, wie wenig er oder sie sich jeweils für ihre Umgebung interessiert.

Meistens geht es tatsächlich um einen ‚Er‘ – nicht nur weil es sich bei den meisten Filmemachern nach wie vor um Männer handelt, sondern auch, weil diese Art von Kurzsichtigkeit, die in den Filmen so deutlich wird, meistens am Beispiel zurückgebliebener Männer oder dickköpfiger Jungs gezeigt wird. In Radwanskis zurückgenommenem Film *How Heavy This Hammer* – der Titel ist der am stärksten daher kommende Bestandteil dieser Produktion – geht es um den bemitleidenswerten, übergewichtigen Erwin, einen Vater mittleren Alters, der kaum zu arbeiten scheint, sich so gut wie nie um seine beiden Söhne kümmert, sich seiner Frau gegenüber wenig Mühe gibt, während fast allem, was er tut, einschläft und sich in Bezug auf sein Hobby – Rugby – im besten Fall unbeeindruckt zeigt. Sein einziges Interesse, wenn man es überhaupt so nennen kann, gilt seiner einzigen Fluchtmöglichkeit: einem altersschwachen Videospiele mit Bezug zum Thema Wikinger. Manchmal rührend und fürsorglich, dann wieder kurz angebunden und unvernünftig – irgendetwas scheint mit diesem Mann nicht ganz zu stimmen. Offenbar kann er sich selbst und die Haltung, die er in seinem Leben einnehmen sollte, nur verschwommen wahrnehmen. Leidet Erwin an einer Krankheit, die ihn in Apathie verfallen lässt, wie seine Frau zunächst besorgt und später verärgert vermutet? Hat er sich plötzlich oder allmählich in diese in jeder Beziehung dysfunktionale Persönlichkeit verwandelt? Oder war er vielleicht schon immer so? Der Film urteilt nicht, sondern entwickelt eine geradezu rekursive Struktur und gibt jenseits von Erwins schwerfälligen Bewegungen beklemmend wenig preis. Ein Film mit einer überschaubaren Handlung, einem unspektakulären Protagonisten (...): ein leiser Film, ein wenig mysteriös und sehr nachdenklich. Ein Film, wie man ihn liebend gern auf einem Festival entdeckt.

Daniel Kasman, September 2015

Scheinbar harmlose Dilemmata

„Ich glaube, meine Filme sind in alle in gewisser Weise sehr persönlich“, meint Kazik Radwanski. „Sie handeln von mir, von meiner Familie, von Beziehungen, die ich einmal hatte. Auf dieser Basis entwickle ich dann jedoch eine Hauptfigur, die völlig anders ist als ich und deren Leben ich in die Handlung mit einzuflechten versuche.“ Wie der Protagonist in Radwanskis *Tower* scheint Erwin zeitweise als Figur kaum greifbar zu sein. Völlig absorbiert von seinem Videospiele, schwebt er wie ein Ballon in das Familienleben hinein und wieder hinaus, schläft ständig ein, selbst seine Midlife-Crisis ist kaum wahrnehmbar. Die unruhige Handkamera kreist um Van

Cotthems massive Gestalt; dadurch erinnert *How Heavy This Hammer* stilistisch an den britischen Realismus in den Filmen von Ken Loach oder Lindsay Anderson oder an die Werke der belgischen Brüder Jean-Pierre und Luc Dardenne, deren Figuren von privaten Tragödien zermürbt werden.

Für Radwanski sind diese scheinbar harmlosen persönlichen Dilemmata der Hauptfigur Ausgangspunkt für wahre Dramen – dem Stoff, aus dem das wahre Leben ist. „Erwin hat im Grunde ein armseliges kleines Problem. Aber tatsächlich prägt es sein Leben ebenso wie das seiner Familie. Es ist das große Drama seines Lebens.“

John Semley, The Globe and Mail, 10. September, 2015

Stumme Zwänge

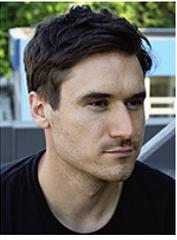
Radwanskis sensibler und empathischer Ansatz führt den Zuschauer in die Welt des Protagonisten und schafft Verständnis für die stummen Zwänge und Spannungen ebenso wie für die existenziellen Nöte dieses unauffälligen Mannes. (...) Van Cotthems unpathetische Darstellung vermittelt einen Eindruck von der inneren Welt des Protagonisten. Radwanskis Regiestil ist zurückhaltend, aber stringent und überzeugend. Es gelingt ihm, aus dieser minimalistischen Geschichte einen berührenden Film zu machen. *How Heavy This Hammer* ist von menschlichem Mitgefühl und von Neugier getragen und etabliert Radwanski als einen der derzeit besten kanadischen Filmemacher.

Adam Cook, September 2015

Wie ein ungeschliffener Edelstein

Mit nur zwei Spielfilmen und einer Reihe von Kurzfilmen, die jeweils in Zusammenarbeit mit seinem Produzenten Dan Montgomery entstanden sind, erweist sich Radwanski als sanfte Antwort aus Südontario auf den sozialen Realismus der Dardenne-Brüder. Radwanski arbeitet gern mit originellen Gesichtern und Stimmen. In Van Cotthem hat er erneut einen ungeschliffenen Edelstein gefunden, der eine natürliche Ausstrahlung hat und Radwanskis klaustrophobischen Close-ups standhält, egal, ob er mit seinen fleischigen Händen seine beiden Söhne badet, als Amateur-Rugbyspieler über das Spielfeld prescht oder wie betäubt auf den Monitor seines uralten Computers starrt, während der gespenstisch-weiße Spiegel des Monitors seine Brillengläser erleuchtet und auf der Tonspur eine Bellini-Arie erklingt. Man könnte die Verwendung dieser Opernaria als Satire verstehen, als einen Hinweis auf die Entfernung zwischen Erwins Alltag – den zu verbessern er nicht willens oder in der Lage zu sein scheint – und der Fantasiewelt, in die er sich flüchtet. Aber Radwanskis frühere Arbeiten (...) legen eine großzügigere Interpretation nahe: Dass nämlich Menschen wie Erwin edel sind aufgrund des Lebens, das sie gerne führen würden, obwohl sie scheinbar unrettbar in den Spurrinnen ihres Lebens festhängen.

Angelo Muredda, Cinema Scope Online, September 2015



Kazik Radwanski wurde 1985 in Toronto (Kanada) geboren. Er absolvierte ein Filmstudium an der Ryerson University und ist Mitbegründer der Produktionsfirma Medium Density Fibreboard Films (MDFF). Ab 2009 war er mit *Princess Margaret Blvd.*, *Out in that Deep Blue Sea* und *Green Crayons* dreimal hintereinander im Wettbewerb der Berlinale Shorts vertreten. Nach *Tower* (2012) ist *How Heavy This Hammer* Radwanskis zweiter abendfüllender Spielfilm.

Filme

2008: *Princess Margaret Blvd.* (14 Min., Berlinale Shorts 2009).
2009: *Out in that Deep Blue Sea* (16 Min., Berlinale Shorts 2010).
2010: *Green Crayons* (10 Min., Berlinale Shorts 2011). 2012: *Tower* (78 Min.). 2013: *Cutaway* (7 Min.). 2015: *How Heavy This Hammer*.